

Artikel über das Goethe-Institut Seoul für die Zeitschrift "Korea Forum"

Überschrift: Das Goethe-Institut in Seoul

Unter den zahlreichen Bergen, zwischen deren Tälern und an deren Hängen sich die 13 Millionen-Metropole *Seoul* unaufhaltsam ausbreitet, ist *Namsan*, der Südberg, der schönste und historisch bedeutungsvollste. Er gehört zu den vier inneren Bergen, die ursprünglich innerhalb der Mauern der alten Hauptstadt lagen. Sein immer noch dichter Kiefernwald, dessen sattes Grün in Koreas Nationalhymne gepriesen wird, machen ihn zusammen mit dem *Namsan*-Park zum beliebtesten Ausflugs- und Erholungsgebiet inmitten der hektischen Hauptstadt. Seit rund 20 Jahren krönt ihn der Seoul Tower, ein Fernsehturm international üblicher Silhouettierung, mit dem zusammen der *Namsan* heute das Wahrzeichen Seouls bildet.

Am Südhang des *Namsan* mit ungestörtem Blick über den *Han* Fluß und den modernen Südtel Seouls bis zum südlichen *Kwanak* Gebirge, zieht sich Seouls schönste Straße, die *Sowolgil* entlang. Benannt nach dem großen koreanischen Dichter *Sowol* (*Kim Jung Shik*), der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lebte, war sie bis zum Ende der fünfziger Jahre mehr ein idyllischer Weg außerhalb der Stadt. Heute ist sie eine elegant geschwungene, von herrlichen Ginkgo-Bäumen gerahmte, verkehrsreiche Allee sowie Ausgangspunkt für Wanderungen in den Namsanpark und auf den Berggipfel. Unter den wenigen Institutionen, die vor Jahren noch das Privileg hatten, entlang der *Sowolgil* zu bauen - heute herrscht strenges Bauverbot - befindet sich seit 1978 auch das Goethe-Institut Seoul.

Bereits 1968 wurde das erste Goethe-Institut in Seoul gegründet, das den bis dahin existierenden Leseraum der Deutschen Botschaft als Treffpunkt für koreanische Interessenten an deutscher Kultur ablöste. Nach ersten Unterkünften in *Huam-dong* und *Changchung-dong* konnte 1978, nach zweijähriger Bauzeit, das neue, heutige Institut bezogen werden. Es ist Bundeseigentum und zählt, nicht nur seiner schönen Lage, sondern auch seiner beeindruckenden Architektur wegen, zu den Schmuckstücken unter den Goethe-Instituten in der Welt.

In dem fünfgeschossigen Terrassenbau am steilen Hang des *Namsan* sind rund 60 Mitarbeiter, überwiegend koreanische Ortskräfte, beschäftigt. Von den sechs deutschen Entsandten arbeiten fünf am Seouler Institut und einer als Referent für pädagogische Verbindungsarbeit/Fachberatung in Pusan, der Hafenstadt im Süden des Landes.

Das Institut ist vorwiegend in den klassischen Arbeitsgebieten der auswärtigen Kulturpolitik tätig: Kulturprogramme, Pädagogische Verbindungsarbeit, Sprachunterricht, Bibliotheks- und Informationsarbeit sowie Studienberatung. Mehr als in den meisten Ländern der Welt ist die Arbeit des Goethe-Instituts in Korea besonders nachgefragt. Die in Ostasien nicht unübliche Begeisterung und Vorliebe für deutsche Kultur - mit allem was nach hiesigen Verständnis dazu gehört - ist in Korea dermaßen stark ausgeprägt, daß es oft genug schwer fällt, manchmal gar unmöglich ist, den mannigfachen Wünschen, Nachfragen, Erwartungen und Hoffnungen, mit denen die Koreaner zum Goethe-Institut kommen, zu entsprechen. So ist nicht nur auf Grund schrumpfender materieller und personeller Ressourcen die Konzentrierung auf essentielle Tätigkeiten mit nachhaltiger Wirkung in der deutsch-koreanischen kulturellen Zusammenarbeit eine Grundvoraussetzung für die konzeptionelle Ausrichtung und konkrete Umsetzung aller Institutsarbeit. Anders als in den wirtschaftlichen Beziehungen, die eher einer selbstverständlichen Pflicht entsprechen, ist die kulturelle Zusammenarbeit mit Deutschland für Koreaner eine Kür; für die eine rackert man fleißig, der anderen gibt man sich liebevoll hin. Die Koreaner bezeichnen ihre Liebe und Zuneigung zur deutschen Kultur gerne als geistige und emotionale Wahlverwandtschaft, die man pflegt und die man, ganz im Sinne eines bürgerlichen Bildungsideals, den Kindern weiter zu vermitteln sucht.

Eine so ausgeprägte Interessenlage bringt es mit sich, daß die Koreaner, insbesondere die gesamte kulturelle Szene, über Deutschland bedeutend besser informiert sind, als die Deutschen über Korea. Aus diesem krassen Ungleichgewicht ergibt sich für das Goethe-Institut nachgerade die Pflicht, den weltweit grundsätzlich intendierten kulturellen Austausch durch intensive kulturelle Verbindungsarbeit auch zu praktizieren. Dies geschieht in Seoul in zunehmendem Maße. So wird die koreanische Version von Volker Ludwigs Erfolgsmusical "Linie 1", die im Frühjahr dieses Jahres als erstes Stück in der deutschen Bühnengeschichte seine 1000. Aufführung im Ausland, d.h. in diesem Falle in Seoul, erlebte, zur 1000. Aufführung des Berliner Originals im April 2001 im dortigen Grips-Theater und im Goethe-Forum der Zentralverwaltung des Goethe-Instituts in München gastieren. Der beim ersten Koreanisch-Deutschen Symposium zur Kulturpolitik im vergangenen Mai in Seoul begonnene kulturpolitische Dialog wird auf Einladung des Präsidenten der Stiftung Weimarer Klassik, Bernd Kauffmann, seine Fortsetzung beim Weimarer Kunstfest 2001 finden. Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft, die 2002 in Korea und in Japan stattfindet, wird das Goethe-Institut im Rahmen eines Berlin-Jahres in Zusammenarbeit mit der Koreanischen Staatsoper die Deutsche Oper Berlin zu einem Gastspiel nach Seoul holen. Im Gegenzug soll die diesjährige Neuinszenierung von Isang Yuns Oper "Sim Tjong", eine Koproduktion des Goethe-Instituts Seoul mit der Koreanischen Staatsoper zum ASEM-Gipfel im Oktober dieses Jahres, 2002 an der Deutschen Oper Berlin gastieren. Konkrete Austauschprojekte dieser Art sind für die

nächsten drei Jahre ebenso im Bereich des künstlerischen Films, der Medienkunst, der literarischen Übersetzung, sowie für den Austausch von Schriftstellern, bildenden Künstlern, Lehrern und Wissenschaftlern vorgesehen. So erhält die eigene kulturpolitische Präsenz und Aktivität im Gastland ein tiefes Profil, das langfristig auch den kulturell niedrigeren Stellenwert, den Korea im Bewußtsein der deutschen Öffentlichkeit hat, erhöhen wird.

Ein seit jeher ehernes Standbein der Institutsarbeit in Seoul ist die Spracharbeit, die sich in die beiden Hauptarbeitsgebiete Pädagogische Verbindungsarbeit und Sprachkurse teilt. Das Referat für Pädagogische Verbindungsarbeit (PV) ist Ansprechpartner für die über 1.200 Deutschlehrer, die an etwa 700 Oberschulen Koreas rund eine halbe Million Schüler in Deutsch als zweiter Fremdsprache unterrichten. Lehrerfortbildungsseminare, Curriculaforschung, Schulbesuche und Modellstunden, Beratung von Pädagogischen Hochschulen bei der Deutschlehrausbildung, Unterstützung bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien sowie eigene PV-Kulturprogramme sind das bevorzugte Instrumentarium für dieses Aufgabengebiet, das vom Goethe-Institut Seoul zusammen mit einer ausgelagerten Stelle in Pusan landesweit wahrgenommen wird.

Die Sprachabteilung des Goethe-Institut führt ohne Kurspause von Januar bis Dezember in Seoul und Taejon in vier Unterrichtsabschnitten ca. 150 Kurse mit insgesamt 3.300 Kursteilnehmern durch. Der Unterrichtsbetrieb findet in vier Schichten statt. Die Vermittlungen an die Sprachkurse der Goethe-Institute in Deutschland schaffen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Studienaufnahme und erleichtern auch den Einstieg in den deutschen Alltag, was besonders die Mitarbeiter der koreanischen Firmen in Deutschland zu schätzen wissen. Neben den Standardkursen werden in unregelmäßigen Abständen Fachsprachenkurse, Lesekurse, Übersetzerkurse sowie Vorbereitungskurse für die Sprachprüfung an deutschen Universitäten angeboten. Für Firmen und Einzelpersonen können zudem Sprach- und Vorbereitungskurse angeboten werden, die an individuelle Wünsche und Notwendigkeiten angepaßt sind. Das gesamte Angebot der Sprach- wie auch der Programmabteilung, der PV und der Bibliothek ist selbstverständlich im Internet abrufbar. (<http://www.goethe.de/os/seo>).

Im Wettbewerb um Deutschland als Wissenschaftsstandort kommt der intensiven Studienberatung, die das Institut in Seoul in enger Zusammenarbeit mit dem DAAD wahrnimmt, steigende Bedeutung zu. In mehr als 40 Terminen werden über 600 Studenten über Studienmöglichkeiten in Deutschland informiert, im Bedarfsfall notwendige Kontakte mit deutschen Hochschulen hergestellt und ausführliche Beratungen erteilt.

Die allgemeine Informationsarbeit wird vornehmlich von der Bibliothek des Instituts wahrgenommen, die von rund 24.000 Koreanern pro Jahr besucht und benutzt wird. Sie verzeichnet heute einen Bestand von ca. 13.000 Medieneinheiten, die durch ein eigenes Internet-Café sowie durch Abspielmöglichkeiten für alle gängigen AV-Medien ergänzt werden.

Die Bibliothek fördert im Rahmen der Bibliothekarischen Verbindungsarbeit die Kontakte zwischen deutschen und koreanischen Einrichtungen des Buch- und Bibliothekswesens. Dazu gehören Veranstaltungen wie beispielsweise die Präsentation deutscher Verlage in Korea, die Teilnahme an der Seoul International Book Fair 2000 oder die Beratung einheimischer Bibliotheken beim Bestandsaufbau mit deutschen Büchern und AV-Medien.

Wechselwirkungen und Wechselbeziehungen zwischen West und Ost und Ost und West werden weiterhin die konzeptionelle Grundlage für die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Korea und Deutschland bleiben. Hohes und höchstes künstlerisches Niveau, internationaler Standard im Wissenschaftsbereich, modernste Infrastrukturen, Wissbegierde und Fleiß sowie insbesondere eine alte und reiche eigene Kulturgeschichte schaffen in Korea insgesamt ideale Ausgangsbedingungen für die bilaterale und internationale kulturelle Zusammenarbeit. In dieser Kulturlandschaft ist das Goethe-Institut ein akzeptierter und in zunehmendem Maße gesuchter, professioneller und vertrauenswürdiger Partner. Diesen hohen Ansprüchen will das Goethe-Institut Seoul auch in Zukunft entsprechen - in Zeiten notwendiger Sparzwänge sicherlich keine leichte aber trotzdem eine unverändert schöne Aufgabe.

Dr. Uwe Schmelter

Leiter des Goethe-Instituts Seoul

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.